

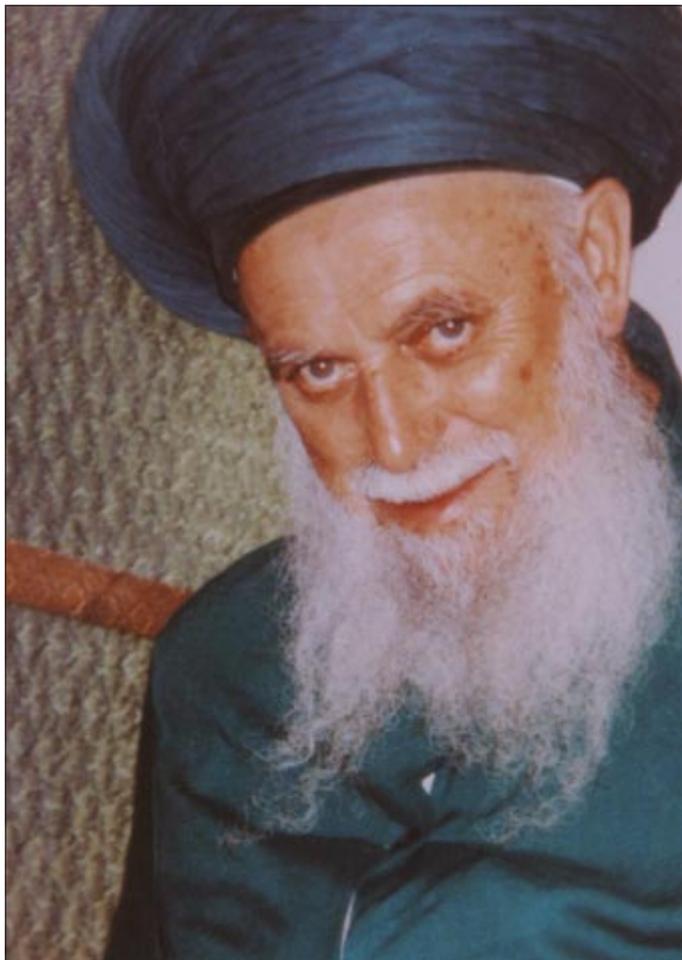
## Folge dem Weg dessen, der sich mir in Reue zugekehrt hat

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Damaskus 1980\*

*Bismillāhi r-rahmāni r-rahīm*

**U**nser Großscheikh sagt: „Wenn ihr der Überzeugung seid, daß ihr euch an Allah und Seinen Propheten – Friede sei mit ihm – wenden müßt, so heißt das auch, daß ihr einen Vertreter Allahs und Seines Propheten aufsuchen müßt, der euch die richtigen Antworten auf eure Fragen geben kann. Zu jeder Zeit muß es in dieser Welt einige Personen geben, die Allah und Seine Propheten vertreten. An sie müßt ihr euch wenden. Sie haben die Fähigkeit und die Befugnis, etwas zu beurteilen!

Zwei Menschen suchen nach der Lösung eines bestimmten Problems im Qur'ān oder in den prophetischen Überlieferungen (*Aḥadith*). Sie lesen dieselben Verse oder dieselbe *Hadith*, und doch wird ihre Antwort auf die Frage verschieden voneinander ausfallen, denn sie legen das Gelesene, jeder entsprechend seiner Auffassungsgabe, unter-



\* Aus: Meister Nazim al-Qubrusi, *Meer der Barmherzigkeit*, Semih Verlag, Ankara, 1981 (damals zusammengestellt, übersetzt und herausgegeben von Scheikh Hassan Dyck)

schiedlich aus. Deswegen ruft uns Allah im Qur'an auf: „*Folge dem Weg dessen, der sich in Reue zu Mir gekehrt hat!*“

Reue, wirkliche Reue, bedeutet, seinem Ego die Befehle zu verweigern und Zuflucht bei Allah zu suchen. Also wurde uns befohlen, jemandem zu folgen, der sein Ego besiegt hat und einzig und allein als aufrichtiger Diener seines Herrn lebt. Es ist *Fard* (Pflicht) für uns, einem solchen Menschen zu folgen, und wer das in Abrede stellt, der stellt den Qur'an in Abrede.

Jeder von uns muß einem Menschen folgen, der auf dem Weg zu Allah ist. Wenn jemand das nicht anerkennt, so befindet er sich im Irrtum. Ohne solch einen Menschen kannst du dich nicht auf den Weg zu Allah begeben. Du mußt nachfolgen. Wer es nicht tut, den werden Teufel in ihre Bahnen lenken. Er wird zwar sagen: „Ich bin ein Muslim!“, jedoch wird er auf den Wegen der Teufel gehen.

Niemand kann an der Einstellung festhalten: „Wir haben Bücher, die genügen uns auf dem Wege zu Allah.“ Nein! Hier ist dazu eine Geschichte:

Imām Nawawī, ein Gelehrter von ausgezeichnetem Rang, schrieb ein Buch über die *Hajj* (Pilgerreise nach Mekka), das weithin berühmt wurde, obwohl er selbst diese Reise nie gemacht hatte. So geschah es eines Jahres, daß er schließlich Gelegenheit fand, die Pilgerreise selbst anzutreten, die er in seinem Buch beschrieben hatte. Als er zurückgekehrt war, berichtete er von einem kleinen Jungen, der eines Tages seine Hand ergriff und rief: „O Scheikh, du darfst hier nicht entlanggehen!“

Verwirrt fragte Imām Nawawī: „Was meinst du damit? Ich darf hier nicht gehen? Woher weißt du das?“

„O Scheikh“, antwortete der Junge, „in dem Buch von Imām

Nawawī steht, daß wir einen anderen Weg benutzen müssen!“

Der Mensch braucht jemanden, der ihn führt, wenn er sich an einen Ort begeben will, an dem er noch nie war. Man mag Qur'an und *Ahadith* lesen, jedoch ist man damit noch nicht in der Lage, sich praktisch auf den Weg zu begeben, es sei denn man läßt sich führen. Wenn es genügen würde, den Qur'an zu lesen, dann hätte Allah nur den Qur'an gesandt. Jedoch sandte Allah auch den Propheten – Friede sei mit ihm –, der als Vorbild und Rechtleitender dem Volk voranging. Wenn ein Mensch ohne Leitung ist, wird er vergeblich arbeiten. Seine Werke werden nicht anerkannt. Möglicherweise hat Satan bei ihm die Leitung übernommen.

Also läßt Allah uns wissen, daß wir einem Menschen folgen müssen, der sich auf dem Wege zu Ihm befindet. Und doch gibt es so viele Leute, die zu stolz sind, einem anderen Menschen zu folgen. Sie sagen: „Wir wissen schon. Wir lesen Qur'an, wir kennen die *Sunna* (Vorbild des Propheten – Friede sei mit ihm), wir brauchen keine Führung.“

Damit haben sie unrecht, denn sie sind stolz. Wer mit Stolz zu Allah will, wird abgewiesen. Satan war zu stolz, Adam – Friede sei mit ihm – als Führer zu akzeptieren. Er sagte: „Ich weiß mehr als er. Meine Anbetung ist vollkommener als seine, deswegen brauche ich seine Führung nicht!“

Der Weg beginnt mit einem Wegführer. Es steht jedem frei, sich einem Leitenden anzuschließen oder nicht, jedoch müssen wir wissen, daß Allah uns ohne Führung nicht akzeptiert. Bei allem, was uns geschieht, müssen wir jemanden haben, den wir um Rat fragen können, jemanden, von dem wir glauben, daß er sich auf dem Wege zu Allah befindet und dem

wir unser Vertrauen schenken können; er führt uns. Wenn ihr einen Menschen gefunden habt, bei dem euer Herz und euer Gewissen zufrieden ist, braucht ihr nicht weiterzusuchen; er ist es, der euch führt.

Ihr müßt einen Führer wählen; dies zu leugnen wäre Unglaube. Es hieß, den Qur'an abzuleugnen.

„Scheikh Nazim“, fragte ein Schüler, „wie können wir es vermeiden, miteinander zu diskutieren und zu streiten, wenn du nicht bei uns bist?“

„An jedem Ort“, antwortete der Scheikh, „werden wir einen Leiter für unsere Brüder einsetzen. Wenn irgendeine Frage auftaucht oder irgend etwas vorfällt, so soll er unter ihnen entscheiden. Vermag er zu keinem Resultat zu gelangen, so soll er sich mit einem Brief an uns wenden.“

Die Menschen des Ostens ähneln in ihrem Gemüt den Schafen. Sie sind leicht einverstanden und folgsam. Die Menschen des Westens sind gebildete Leute. Jeder dort hält etwas auf sich und sagt: „Ich weiß etwas.“ So stimmen sie in ihren Ansichten selten überein und können meist keinen gemeinsamen Nenner finden. Sie sind wie Ziegen, die auf dem Berghang verstreut sind, jede Ziege steht für sich allein.

So wie wir uns im Gebet nach dem Imām (Gebetsleiter) richten, so müssen wir auch für das tägliche Leben einen Imām haben, der uns Richtlinien gibt.

Die *ṣahāba* (Gefährten des Propheten) folgten dem Gesandten Allahs – Friede sei mit ihm. Nach seinem Tode folgten sie Abū Bakr as-Siddiq – möge Allah Wohlgefallen auf ihm ruhen. Und auch wir müssen jemanden finden, der uns rechtleitet, einen Imam für unser Leben.

Menschen ohne Oberhaupt beziehungsweise Menschen, die ihrem Oberhaupt nicht folgen,

befinden sich immer miteinander in Kampf und Streit. Dies war der Zustand der Araber in der Zeit vor dem Gesandten Allahs – Friede sei mit ihm. Sie waren von Stolz erfüllt und trugen ständig Fehden und Stammeskriege aus.

*In schā Allāh* (so Gott will) wird es einen Imam für alle Amerikaner geben, einen für alle Deutschen, einen für alle Franzosen und so weiter.“

Scheikh Nazim fuhr fort: „Als Jüngling las und studierte ich sehr viel, nicht nur Qur’an, *Hadīth* und sämtliche Fächer der Religion, sondern auch europäisches Wissen, „positives, objektives Wissen“, wie sie es an der Universität nannten. So viele Bücher las ich. Auch traf ich viele Scheikhs und Gelehrte, aber mein Herz war bei keinem zufrieden, bis ich unseren Großscheikh traf. Er war des Schreibens und Lesens unkundig. Doch wenn er sprach – ach! – dann vermochte er durch seine Worte Göttliches Wissen zu geben. Wissen, dem ich voll und ganz vertrauen konnte. Bei ihm fand mein Herz Ruhe und Zufriedenheit.

Ich bin vierzig Jahre lang bei ihm gewesen, und vierzig Jahre lang habe ich versucht, seinem Beispiel zu folgen. Ich bin von allen der Schwächste, trotzdem nahm ich mir vor, ihm zu folgen. Ich fühlte mich in seiner Gegenwart wie eine Ameise mit einem gebrochenen Bein, die von Damaskus nach Mekka kriechen will. Trotzdem gab ich die Hoffnung nicht auf, denn unser Prophet sagte: „Der Wert einer Handlung wird durch ihre Absicht bestimmt, die ihr zugrunde liegt.“

Deswegen hoffe ich, mein Herr, Allah der Allmächtige, wird mich dort hinschicken, wo unser Großscheikh ist: in die Göttliche Gegenwart; obwohl ich wie jene kleine Ameise bin.

Ich nahm die Führung unseres Großscheikhs an, gemäß der Anweisung Allahs des Allmächtigen im Qur’an: „*Folge im Pfade dessen, der sich Mir in Liebe zugewandt hat!*“ Dies ist meine Intention. Ich beabsichtige, ihm zu folgen, und nur daran bin ich interessiert. Ich ließ all mein „Wissen“ und machte mich auf, seinem Weg zu folgen, zu Allah dem Allmächtigen.

Nun spreche ich hier zu euch von seinen Lehren. So sehr ich ihm vertraue, so sehr mögt ihr mir vertrauen. So fest ich seine Hand halte, so fest mögt ihr meine Hand halten. So schwach meine Beziehung zu ihm ist, so schwach wird eure Beziehung zu mir sein. So stand der Prophet – Friede sei mit ihm – fest zu seinem Herrn und die *Ṣahāba* standen fest zu ihrem Propheten. Wann immer du jemanden siehst, der sich stark an die „Rockzipfel“ des Propheten klammert, so magst du ihm dein Vertrauen schenken. So stark dein Glaube ist, so viel Vertrauen mögen die Leute in dich legen. So sehr du deinem Scheikh vertraust, so sehr mögen die Leute dir vertrauen. Das ist wichtig. Daher, wenn ihr mir vertraut, werden andere euch vertrauen, und diesen werden wiederum andere vertrauen. Das ist der Grund, warum ihr mit einem Menschen, der Allah innig liebt, eine Beziehung aufrechterhalten müßt. Dann mag diese Liebe auch zu euch übergehen. ♦

#### LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter [www.abendstern.de](http://www.abendstern.de) im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • *Jahres-Abo: 10,- Euro* • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •

#### VERANSTALTUNGEN



## Maulid

Aus Anlaß des 40. Tages nach dem Ableben Hajji Annes soll am Samstag, den 25. Dezember um 20 Uhr ein Maulid stattfinden.

## Traditionelles Deutschland-Treffen zu Sylvester

Am 31. Dezember '04 und 1. Januar '05 soll das traditionelle Sylvestertreffen der Naqschbandi Sufi Tariqat in der Osmanischen Herberge stattfinden.

Auf Samstag, den ersten Januar, fällt zugleich das monatliche *Große Dhikr*.

Osmanische Herberge  
– Das Sufi-Zentrum  
in der Eifel

Rinner Straße 15  
53925 Kall-Sötenich

Telefon: 02441-77 07 83

# Unsere Mutter Hajja Anne

Hajja Amina, oder „Hajja Anne“, wie alle sie liebevoll nannten (Anne bedeutet im türkischen „Mutter“), weil sie für all die Tausende von Schülern Maulanas wie eine Mutter war, wurde im Jahre 1929 oder 1930 in Kazan in Rußland als eines von vier Kindern einer Tataren-Familie geboren. Ihr Vater hieß ‘Abdullah, der Name ihrer Mutter war A’ischa. 1934 flüchtete ihre Familie vor der Verfolgung der Kommunisten, die Millionen von Gläubigen verhafteten oder nach Sibirien deportierten, zuerst nach Eleskirt, dann nach Erzurum in die Türkei. Nach weiteren zehn Jahren wanderten sie von dort nach Damaskus aus, wo sich die Familie am Jabal Qasyūn niederließ. Dort begegneten sie Scheikh ‘Abdullah ad-Daghastanī. Hajja Amina studierte islamische Rechtswissenschaften, unter anderem bei solch berühmten Lehrern wie Scheikh Sālih Farfour und Scheikh Mukhtar Alayli. Scheikh ‘Abdullah ad-Daghastanī wurde ihr Lehrer im Tasawwuf.

Dieser sah eines Tages sie und Scheikh Nazim zusammen in einem Traum, in dem ihm der Prophet – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – mitteilte, er habe die Ehe der beiden im Paradies geschlossen. Daraufhin hielt Maulana Scheikh Nazim um ihre Hand an, und nach einer einmonatigen Verlobungszeit heirateten die beiden im Jahre 1952. Maulana Scheikh Nazim berichtete später, wie er sie einige Tage vor der Hochzeit besucht hatte und sie auf Tasawwuf zu sprechen kamen: „Auf einmal erkannten wir, daß Hajja Hanim darüber viel mehr wußte als wir. So zogen wir es vor, zu schweigen.“



Im Laufe ihrer Ehe schenkte Hajja Amina Maulana Scheikh Nazim fünf Kinder. Die älteste ist Hajja Naziha, die Ehefrau Scheikh Hischams, der zweite ist Hajji Muhammad. Das dritte Kind, eine Tochter namens Khadija, verstarb im Alter von zwei Jahren, der vierte ist Baha-uddin Efendi, die fünfte ist Hajja Ruqayya.

Während der Jahre in Damaskus zu Lebzeiten Scheikh ‘Abdullahs trug sie geduldig und voller Gottvertrauen die vielen Monate der Abwesenheit ihres Mannes, während dieser in Khalwa (spirituellem Rückzug) war oder im Auftrage seine Meisters die Menschen zum Wege Allahs rief. Nachdem Maulana Scheikh Nazim 1973 das Erbe Scheikh ‘Abdullahs angetreten hatte, wurde sie in vollkommener Nachfolge der Frauen des Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zur „Mutter“ der Gläubigen auf dem Naqschbandi-Weg. Sie kochte das Essen und versorgte die ständig größer werdende Zahl von Schülern und Besuchern, zuerst in ihrem eigenen Haus in Damaskus und später, nach der Übersiedlung nach Zypern, in Lefke. Gleichzeitig

stand sie allen stets mit einem offenen Ohr und hilfreichen Rat-schlägen zur Seite, leitete das Frauen-Dhikr und unterwies die Frauen, begleitete Maulana Scheikh Nazim auf vielen seiner Reisen und fand auch noch die Zeit, eine Reihe von Büchern zu veröffentlichen. *Kirk Sual (Forty Questions)*, *Nur Yumagi (Lore of Light)* und *Son Peygamber (The Last Prophet)* wurden allesamt von Radia Shukrullah ins Englische übertragen und so einer weltweiten Leserschaft zugänglich gemacht. *Nur Yumagi* wurde unter dem Titel *Gaben des Lichts* auch ins Deutsche übersetzt.

Trotz ihres Erfolges als Gelehrte und Autorin suchte Hajja Amina ihre Erfüllung stets in größter Demut und Bescheidenheit im Dienste Allahs, der Gemeinschaft Seines Propheten – Segen und Friede seien auf ihm – und der Schüler des Naqschbandi-Ordens. Als sie nach einem Schlaganfall im Jahre 2002 Genesungswünsche aus aller Welt erhielt, war sie vollkommen überrascht und schien sich fast dafür zu schämen, daß ihr derartig viel Aufmerksamkeit zuteil wurde. Maulana Scheikh Nazim sagte über sie: „Wenn sie mich nicht geduldig mehr als fünfzig Jahre ertragen hätte, kein Einziger hätte je zu diesem Weg gefunden!“

Möge Allah sie segnen und belohnen und ihr Grab zu einem der Gärten des Paradieses, weit, voller Wohlgeruch und erfüllt von Licht, machen! Möge sie in der Gegenwart der Heiligen und Propheten sein, beglückt von niemals endenden, immer mehr werdenden Stufen der Glückseligkeit und Freude, im Anblick des Angesichts des Allerhöchsten, Allergroßzügigsten und Freigiebigsten! ◆

(Quelle: [www.naqschbandi.de](http://www.naqschbandi.de))